

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Unteres Zschopautal“

1. Erhaltung eines strukturreichen Flusstales und mehrerer unverbaubarer Seitentälchen mit naturnahen Bächen am Unterlauf der Zschopau, mit zahlreichen naturnahen Waldgesellschaften, Grünlandgesellschaften sowie offenen Felsbildungen an den teilweise steilen Hängen des Kerbsohlentales. Das Gebiet ist als Lebensraum zahlreicher gewässergebundener Arten zu erhalten und enthält darüber hinaus bedeutende Quartiere und Jagdhabitats verschiedener Fledermausarten.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2007:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		0,30		ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		12,74		ha
6510 Flachland-Mähwiesen		27,41	13,09	ha
8220 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation		2,54	1,00	ha
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		24,05	2,23	ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		186,75	1,71	ha
9180* Schlucht- und Hangmischwälder		31,66	1,30	ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		19,16		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Als besonders wertgebend für das Gebiet sind die großflächigen Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170) und Schluchtwälder (LRT 9180*) einzustufen. Derart ausgedehnte Wälder dieses Typs sind im weiteren Umfeld des sonst überwiegend landwirtschaftlich geprägten Naturraums kaum zu finden. Auf Gebietsebene sind insbesondere die weitgehend unbeeinflussten Wälder im Bereich der Zschopauschleife bei Töpeln besonders wertvoll. Die großflächig auftretenden Fließgewässerabschnitte (LRT 3260) mit Vorkommen des sachsenweit stark gefährdeten Pinselblättrigen Wasser-Hahnenfußes (*Ranunculus penicillatus*) sind von überregionaler Bedeutung. In den Ufersäumen der Zschopau hat das in Sachsen endemische Sächsische Reitgras (*Calamagrostis pseudopurpurea*) einen sehr bedeutenden Verbreitungsschwerpunkt.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2004:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Biber (<i>Castor fiber</i>)	Nahrungshabitat ¹		x	
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	Nahrungshabitat ²		x	
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) ³	x		
	Jagdhabitat ⁴		x	
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ⁵		x	x
Fische				
Groppe (<i>Cottus gobio</i>)	Reproduktionshabitat ⁶		x	
Amphibien				
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	Reproduktionshabitat ⁷		x	
Libellen				
Grüne Keiljungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	Habitatfunktion unbekannt	ohne Bewertung		
Schmetterlinge				
Spanische Flagge (<i>Euplagia quadripunctaria</i>)*	Reproduktionshabitat ⁸		x	x

* prioritäre Art

Von herausragender Bedeutung ist die seit vielen Jahren bestehende Wochenstube des Großen Mausohrs im Eisenbahn-Viadukt bei Steina, die zu den individuenreichsten Wochenstuben Sachsens gehört. Die Spanische Flagge ist in Sachsen nur lokal verbreitet und erreicht hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Der Erhaltung der Vorkommen im Unteren Zschopautal kommt damit eine hohe Bedeutung zu.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

-
- ¹ wasserpflanzenreiche Gewässerabschnitte sowie Ufer von Gewässern mit dichter Vegetation und an Weichholzarten reichen Gehölzsäumen
- ² Gewässer und deren Uferpartien mit geeignetem Nahrungsangebot (Fische, Amphibien, Vögel, Säugetiere, Insekten und andere)
- ³ vorzugsweise großräumige Dachböden von Gebäuden (zum Beispiel Kirchen) im Siedlungsbereich, zum Teil auch ausgeglichen temperierte Brücken, Keller und andere Bauwerke in klimatisch begünstigten Naturräumen
- ⁴ überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder
- ⁵ naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat
- ⁶ schnellfließende klare Bäche oder Oberläufe von Flüssen (Forellen- und Äschenregion) mit naturnaher Morphologie und Hydrodynamik, steinigem Substrat auch größerer Fraktionen in den Hohlräumen mit entsprechenden Hohlräumen und geringer Verschlammungstendenz sowie durchgängig hoher Gewässergüte
- ⁷ Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser und emerser Vegetation, aber auch freiem Raum zum Schwimmen (Teiche und Altwässer, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, häufig auch größere und tiefere Gewässer in sonnenexponierter Lage) sowie umgebende Landhabitate im Sommerlebensraum, die zum Teil auch als Überwinterungshabitate dienen (vor allem in Gewässernähe liegende feuchte Gehölze und Wälder)
- ⁸ felsige Talhänge und Schluchten, Altsteinbrüche, offen gelassene Weinberge sowie hochstaudenreiche Fluss- und Bachränder vor allem mit Vorkommen des Wasserdostes (*Eupatorium cannabinum*) als bevorzugte Faltersaugpflanze aber auch Lichtungen und Säume von Laubmischwäldern und hochstaudenreiche Randgebiete von Magerrasen